

ganzes aufzufassen. Der Verlust von Maß und Mitte müsse durch wesensbezogenes Denken in einer höheren, die Mannigfaltigkeit in sich einbeziehenden Einheit aufgehoben werden. Damit ergebe sich aber auch ein neues Verhältnis zum Metaphysisch-Göttlichen. Je mehr nämlich alle partikularen Kräfte von heute hindrängen auf eine zukünftige Einigung, um so radikaler stelle sich die Frage

nach dem Ermöglichungsgrund dieser Koinzidenz der Gegensätze – einem Grund, der nur in der Einheit des Ursprungs, d. h. in einer göttlichen Urmacht liegen könne. Sich ihrem „Einigungs-Sog . . . anzuvertrauen und in ihm engagiert mitzuwirken – darin dürfte die Aufgabe einer geistigen Bewältigung der Technik ihren höchsten Ausdruck und ihre tiefste Ermöglichung finden“ (189). *B. Kopp*

ZU DIESEM HEFT

„Grundmodelle des humanistischen Atheismus“ von WALTER KERN, Professor für Fundamentaltheologie an der Universität Innsbruck, ist das Mittelstück einer dreiteiligen Aufsatzreihe: Die marxistischen und existenzialistischen Formen des Nein zu Gott um des Ja zum Menschen willen werden in diesem Artikel dargestellt. Vorausgegangen ist im Oktoberheft ein einleitender Teil über Umfeld und Vorgeschichte des humanistischen Atheismus. In einem abschließenden Beitrag sollen Gesichtspunkte der Gegenkritik erörtert und Konsequenzen für das christliche Bewußtsein der Gegenwart gezogen werden.

OSWALD VON NELL-BREUNING fragt nach dem Recht und den Möglichkeiten staatlicher Bevölkerungspolitik. Die Haltung eines Staats zum Bevölkerungsproblem zeige sich besonders deutlich im Eherecht, in der Rechtsstellung der ehelichen und unehelichen Kinder und in der Art und Weise des Schutzes des werdenden Lebens. Unmittelbare Bedeutung besitze das generative Verhalten der Bevölkerung für die soziale Rentenversicherung.

Die menschliche Schuld ist ein komplexes, von vielen Seiten bestimmtes Phänomen. Sie begegnet nicht nur dem Priester, sondern auch dem Psychiater oder dem Tiefenpsychologen. WERNER HUTH, Psychiater und Psychotherapeut in München, betrachtet die Schuld vom Standort seines Berufs aus, der sich mit der subjektiven Seite von Schuld, mit den Schuldgefühlen befaßt. Der Aufsatz will nicht das Wesen des Schuldphänomens bestimmen. Er gibt einen Einblick in die Dynamik von Schuldgefühlen und zeigt den Beitrag der verschiedenen analytischen Methoden zum Verständnis dieser Schuldgefühle.

Das Verhältnis von christlicher und östlicher Meditation wird seit einiger Zeit erneut diskutiert. Während einige von einem unüberbrückbaren Gegensatz sprechen, halten andere einen „Zen-Katholizismus“ für möglich. JOSEF SUDBRACK, Redaktionsmitglied der Zeitschrift „Geist und Leben“, sieht den wesentlichen Unterschied darin, daß die östliche Meditation das Einssein mit sich selbst, die christliche die Begegnung mit einem personalen Gegenüber sucht: die eine ist du-fern, die andere du-gerichtet.

Eine gewisse, auch intellektualistische Einseitigkeit der modernen Religionspädagogik ergibt sich daraus, daß sie zu wenig die Forschungen der Religionspsychologie zur Kenntnis nimmt. BERNHARD GROM berichtet über die wichtigsten Entwicklungsfaktoren bei den 12- bis 20jährigen. Er fordert weltanschauliche Orientierungshilfen für die jungen Menschen und gibt inhaltliche und methodisch-didaktische Anregungen dafür. Bernhard Grom doziert Religionspädagogische Psychologie an der Hochschule für Philosophie/Philosophische Fakultät SJ und am Institut für Katechetik und Homeletik in München.